

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

23.11.1822 (Nr. 325)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 325.

Samstag, den 23. November

1822.

Baier. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Rußland. — Spanien. — Südamerika. — Non-
nichfaltigkeiten.

Ba i e r n.

München, den 19. Nov. In Kurzem haben wir die interessantesten Resultate der ausgedehnten Reise durch das Innere Sproßliens von den beiden Reisenden, den H. H. Akademikern und Rittersn v. Spiz und v. Martinus beschrieben, zu erwarten. Die Reisebeschreibung ist Sr. Maj. dem Könige gewidmet. Die übrigen literarischen Werke enthalten sehr schöne Abbildungen der Thiere und Pflanzen in Steindruck. Auf die Herausgabe sämmtlicher Schriften ist Alles gewendet, was zur Ehre eines solchen nationalen Werkes beitragen kann.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 19. Nov. Vorgestern Abends war der Graf von Billele zweimal im Kabinete mit Sr. Majestät beschäftigt, und nach 8 Uhr fand sich auch der Minister des Innern zu gleichem Endzweck daselbst ein. Der Tag war bei Hof, wie in der Stadt, mit freudigen Zusammenkünften begangen und beschlossen. Mittags war bei dem Könige große Tafel, wozu die königl. Familie, vereinigt mit dem Herzoge, der Herzogin und Mademoiselle von Orleans, nebst dem Herzog von Bourbon eingeladen waren.

Der Kurier von Verona, welcher gestern Nachts hier anlangte, war am 12. von dort abgereiset. Auch das Haus Rothschild hat heut einen Kurier aus Verona erhalten. Die Nachrichten, die er mitgebracht, lauteten friedlich, und die Staatsrenten fahren fort zu steigen.

Der junge Dichter Soumet, königl. Bibliothekar zu St. Cloud, wurde gestern dem Könige vorgestellt. Sr. Maj. gaben ihm Ihre Freude zu erkennen, daß seine zwei neue Theatersstücke so gut ausgefallen, und sagten dabei: in meiner Bibliothek zu St. Cloud wird es jezt an schönen Versen nicht fehlen.

Bis jezt hörten wir (so bemerkt das Journal de Commerce) den Staatsgrundsatz ausrufen, die Könige haben keine andere Familie als ihre Völker, und kein anderes Interesse, als das der Nation; giebt man nun zu, der Krieg beeinträchtigte viele auf unsern friedlichen Verhältnissen mit Spanien beruhende öffentliche und Privatinteressen, so sehen wir nicht ein, aus welchem stärkern Grunde man auf den Frieden verzichten sollte; nimmt man an, Spanien könne einem Einfalle nicht widerstehen, noch sein Gebiet vertheidigen, wie kann man behaupten, es drohe Frankreich, und unsere Selbstverthei-

lung nöthige und so dringend, zu den Waffen zu greifen? ... Um folgerecht zu seyn, müßte man die Regentschaft von Puycerda, wie den Senat von Korinth ihren eigenen Kräften und Mitteln überlassen; alsdann sähe man, ob die Regierung des Königs von Spanien die Insurgenten nicht zu züchtigen und zu unterwerfen vermag.

Ein Privatschreiben aus Paris vom 11. Nov., in der neuesten allg. Zeit., enthält Folgendes: „Das Gerücht vom Ministerwechsel hat sich bisher nicht bestätigt. Vielleicht will man das Resultat der nächsten Wahlen abwarten, vielleicht auch vorher noch wegen Spanien einen Entschluß ergreifen. Obgleich dem Anscheine nach Alles entschieden ist, so hat doch das offizielle Journal sich noch immer nicht erklärt. Man hatte gehofft, es werde heute auf die ziemlich dringenden Aufforderungen des Constitutionnel antworten; allein es schwieg wieder. Die Ungewißheit kann indessen nicht von langer Dauer seyn. Man erzählt sehr umständlich wie die Sachen auf dem Kongresse eingeleitet worden seyen. Man nennt die französischen Diplomaten, welche offensiblen Instruktionen, und welche geheime gehabt, die den ersteren fast geradezu entgegengesetzt gewesen. Man versichert, daß Hr. v. Chateaubriand auf seine Kosten lächeln gemacht, als er mit großem Ernst von Seite seiner Regierung Gesinnungen angekündigt habe, die von allen übrigen widerlegt, und denen ein Mann, der, obgleich nicht Minister, nichtsdessenweniger einen nothwendigen Bestandtheil eines Monarchen-Kongresses zu bilden scheint, die überwiegende Autorität seiner persönlichen Meinung entgegensetzte. Dieser Mann, obgleich ohne Sendung, hat gleichwohl sich bei den Fürsten Gehör verschafft, und dazu beigetragen, einige Zweifel entstehen zu machen. Die Geschichte seiner Konferenzen mit dem Kaiser von Rußland, der, wie man wissen will, den Krieg nicht ungern sähe, und mit dem Fürsten Metternich, der demselben vorbauen möchte, zirkulirt in Paris, und bestätigt das, was man bisher nur vermuthete. Der Herzog von Wellington, sagt man, hat nicht weniger Stauunen erregt, als Hr. v. Chateaubriand. Letzterer versuchte von der Charte zu sprechen, und Ersterer wollte die Nothwendigkeit gewisser Schonungen geltend machen. Man will demnach, wie es scheint, den Krieg; wird man ihn aber auch führen? Das ist noch sehr zweifelhaft. Vergeblich kündigt man uns an, daß Preussen Truppen an den Rhein ziehen lasse; daß es ein Beobachtungsheer, und Oestreich ein anderes bei Chambery auf-

sichem volle; es scheint uns schwergläublich, daß die europäischen Mächte dem Spiele des Zufalles so Vieles preisgeben möchten. — Frankreich, fährt man fort, wird ganz allein auf dem Schlachtfelde aufstehen, und seinen Vorschlägen mittelst eines starken Heeres das nöthige Gewicht geben. Kennt man aber den Gang der Revolutionen so wenig, daß man sich schmeichelt, die Spanier würden, selbst wenn sie von den Gebrechen ihrer Konstitution noch so überzeugt wären, jenen Vorschlägen Gehör geben, und in die Reformen willigen, die ein bewaffneter Feind von ihnen verlangt? Man will Ausschweifungen vorbeugen, und doch darf man zweifeln, ob das Betragen, welches man befolgen will, nicht geeignet ist, sie herbeizuführen?"

Man schreibt aus Bordeaux: Es marschieren immer neue Truppen nach den Pyrenäen. Zwei Eskadronen des 13. Jägerregiments zu Pferd, die aus Libourne kommen, schlagen die Straße nach Bayonne ein, und man kündigt auf den 15. die Ankunft des Reiterregiments an, das als Besatzung zu Saintes lag.

Großbritannien.

London, den 14. Nov. (Fortsetzung.) Wir haben immer vermutet, sagen die Times, daß die Kriegsgerüchte nicht von Verona kommen, und es war auch so; wir setzten ihren Ursprung nach Paris. Obschon der Lärm auf der Börse ein wenig gestillt ist, ganz ist das Vertrauen noch nicht hergestellt. Es ist zu glauben, daß das Ganze nur abgekartet war, um dem Kredit der spanischen Regierung einen Stoß beizubringen, weil es auf der Seite der Glaubensarmee nicht gelungen war, ihre Sache mit Gewalt durchzuführen. Der Moment zu dieser Färfike schien desto günstiger, weil die Cortes gerade ein starkes Ualehen decretirt hatten. Diesen Streich auszuführen mußte freilich vieles auf Spiel gesetzt und kein Verlust geachtet werden. Die Zeit allein wird das Geheimniß aufklären. So viel scheint gewiß zu seyn, daß in diesen kritischen Augenblicken mancher Handelsbrief aus Madrid an englische Kaufleute in Paris unterschlagen wurde.

Das Morning-Chronicle sagt: Man zieht die Truppen aus Piemont nach Mailand, um sie bald anderwärts hin marschieren zu lassen. Die Griechen sollen ihre Sache selbst ausfechten, und was die franzöf. Invasion anbelangt, die geschehen soll, um das spanische Königreich zu schützen, dazu wird die Einwilligung zu Verona erforderlich seyn, die aber bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nicht so leicht erfolgen dürfte; demnach wird es wohl Friede bleiben.

Einige franzöf. ministerielle Journalisten ereifern sich, daß gewisse spanische Blätter die Worte Freiheit, Unabhängigkeit, Volksherrschaft u. dal. gebrauchen. Sie mögten schon dieses gern als einen Vorwand, den Krieg zu erklären, ansehen. Fast keine Regierung ist in gegenwärtiger Zeit ohne beträchtliche Schulden. Ehedessen überstiegen manche Staatsschulden kaum die zweijährigen Einnahmen. Aber die Einführung der Amortissa-

tionssysteme, kann man sagen, ist die Mutter der häufigen Ualehen. Unsere öffentliche Schuld betrug bei dem Frieden zu Rikmyl im Jahr 1697 nur 21 Millionen Pf. Sterl.; bei dem Frieden von Utrecht 1715 schon 54 Millionen; bei dem Aachener Frieden 1748, 74 Millionen; bei dem Pariser 1763, 134 Millionen; bei dem zu Versailles 1783, 138 Millionen; endlich bei dem Pariser Frieden 1815, 800 Millionen, welches so viel beträgt, als 20 Milliarden franzöf. Pfund, oder 8800 Millionen rheinische Gulden.

Vom 15. Nov. Der Anfall, den Sr. Maj. der König vom Podagra gehabt, war kurz vorübergehend. Man spricht wieder laut davon, daß Höchstselbe künftigen Sommer die deutsche Luft genießen wollen.

Die Gerüchte, daß der spanische Infant Don Carlos sollte vor Gericht gezogen werden, führen daher, daß die Verhafteten wegen des Aufstandes vom 7. Jul. ausgefagt, dieser Prinz habe Antheil an dem Aufstand genommen, ja selbst Befehle eigenhändig dazu unterschrieben. Der Prinz läugnete eins wie das andere, und dabei blieb es ohne weitere Untersuchung. Wir haben über diesen Punkt unverwerfliche Nachrichten von einem unserer Korrespondenten, sagt der Courier, so wie auch davon, daß der spanische Gesandte zu Paris stürmische Konferenzen mit den dortigen Ministern gehabt habe, worin er denselben angezeigt, daß im Augenblick eines feindlichen Einfalles die königl. Familie nach Sevilla oder Cadix gehen werde. Diese Thatsachen sind widersprechend mit der freundschaftlichen Aufnahme, welche dieser Gesandte bei dem Könige gehabt, der ihm eine Tabatiere von großem Werthe zum Geschenk gemacht.

In unserm Land wird ein starker Handel mit Knochen getrieben, die zum Felddünger zubereitet werden, gleichviel ob es Menschen- oder Thierknochen sind. Man durchgräbt, heißt es, die Felder von Leipzig, Austerlitz und Waterloo, und sucht dageselbst Knochen. So sandte demnach England tausende seiner Soldaten, um die allgemeine Sache auf dem feindlichen Lande zu unterstützen; u. führt jetzt aus Handlungsgrundsätzen ihre Ueberreste wieder ein, um das Feld zu düngen.

Die engl. Blätter sind angefüllt mit Nachrichten aus Verona, wovon nächstens ein Mehreres.

Oesterreich.

Am 16. Nov. standen zu Wien die Metalliques zu 86 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 937.

Rußland.

Petersburg, den 1. Nov. Die neue Verfassung Sibiriens verheißt diesem großen asiatischen Landstriche eine glückliche Zukunft, und ist eins der unvergänglichen Blätter in dem unverwelklichen Kranze der Verdienste Alexanders um sein unermessliches Reich. Die vor treffliche neue Verfassung enthält für die öffentlichen Beamten folgende Bestimmungen: Beamten niedriger Instanz können nach der Anciennetät zu höhern Stellen gelang-

gen, so daß der niedrigste Beamte die Hoffnung hat, zur höchsten Instanz des Gouvernements sich hinaufzuschwingen. Der Beamte erhält für eine Dienstzeit von 10 Jahren ein Drittel, von 20 Jahren die Hälfte und von 30 Jahren den ganzen Gehalt als Pension; diese bleibt ihm auch, wenn er fortfährt, dem Lande zu dienen, und dafür den bestimmten Gehalt bezieht.

Die Hh. Giuliani, welche am 25. Okt. bei dem von J. M. der Kaiserin Maria in Garschina gegebenen Feste die Musik dirigirten, haben von J. M. prächtige, reich mit Diamanten besetzte Ringe erhalten.

Am 26. Okt. verlor der Stabskapitän Bathurin von dem Ismailowschen Leibgarderegiment das Leben durch einen gewordenen Pferde.

Bei der noch fortdauernd schönen und heitern Witterung führen die jetzt hier versammelten Garderegimenter fast täglich Manöuvres auf dem Marsfelde und andern großen Plätzen der Stadt aus. Oestern fiel der erste Schnee.

Aus München ist hier die von unserer Theaterdirektion engagierte erste Sängerin des dortigen königl. italienischen Theaters, Dem. Schläffer, angekommen.

Ein so eben eingehendes offizielles Schreiben aus Nischny, Nowgorod meldet über die diesjährige dortige Messe Folgendes: Die Zahl der Fremden war gegen frühere Jahre gering, und der Aufenthalt derselben von kürzerer Dauer. Die Kaufleute klagten im Allgemeinen sehr. Alle Einkäufe geschahen in barem Gelde, Niemand wollte Kredit geben. Die Regierung nahm dennoch fürs Vermiethen des sehr geräumigen prachtvollen neuen Kaufhofes, für Remisen etc. 761,492 Rubel ein, die fremden Kaufleute hatten 1992 Waden inne, die Seiltänzer, Luftspringer und Kunstbereiter im Freien 1570 Zelte. Am 5. Sept. war die Messe zu Ende. Es wurden während derselben tägliche Vorstellungen im Theater gegeben, und wöchentlich war einmal im Hause des Zivilgouverneurs Maskerade. Auch der Adel gab mehrere Feste.

Spanien.

Der Priester Merino ist endlich beim Kopf genommen. Es geschah zu Segulveda, wohin er nach erfolgter Niederlage seiner Bande geflüchtet. Er ließ seine Gefangennahme ohne Widerstand geschehen, welches von einem Manne, der seit zwei Jahren so großen Schaden in den Städten Castiliens angerichtet hatte, nicht zu vermuthen war. Der Kapitän Segovia vom Regiment Infant hat den kühnen Streich ausgeführt.

Die Regierung hat aufs neue 10 Mill. Realen von dem bekannten Anlehen empfangen.

(Aus dem Journal de Toulouse.) Laut Nachrichten aus Barcelona vom 6. d. wurden Tags zuvor alle Franziskaner daselbst eingeschifft und deportirt. Der Oberst Costa wird morgen mit 1500 Mann zu Feld ziehen. Gen. Mina macht die Einnahme der Stadt Balaguer offiziel bekannt, die ihn kaum einige Mann gekostet.

(Aus dem Echo du Midi, unter der Aufschrift, Bayons

ne.) Durch diese Stadt ist ein großer Transport Geld, eine Million Franken an Werth, gegangen, der von Paris kommt, und die erste Sendung ist, welche die Regenschast von dem daselbst abgeschlossenen Anlehen erhält.

(Aus dem Pilote.) Die Cortes von Lissabon haben dem General Robert Wilson die Oberbefehlshabung der portugiesischen Truppen angeboten, die den Spaniern zu Hülfe geschickt werden sollen, wenn ihre Unabhängigkeit angegriffen wird.

S ü b a m e r i k a.

Panama, den 28. Jul. Mit einem so eben von der Lima'schen Küste hier angelangten Schiffe erhalten wir die Nachricht, daß die Spanier die Hauptstadt Lima wieder eingenommen haben, daß San Martin mit seinem Generalstabe nach den Gebirgen geflohen ist, und sich viele seiner Truppen mit den Royalisten vereinigt haben.

M a n n i c h f a l t i g k e i t e n.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland wird, wie verlautet, zur Feier Ihres allerhöchsten Geburtsfestes am 5. Jan. zu Petersburg eintreffen.

Der portugiesische Geschäftsträger beim Stockholmer Hofe, Hr. von Oliveira, feierte am 26. Okt. den Jahrestag der Annahme der Konstitution mit einem glänzenden Diner.

Wie man, nach Briefen aus London vernimmt, soll man mit Gewißheit hoffen dürfen, Se. Maj. den König von England im nächsten Frühjahr in Hannover zu sehen. Wie es heißt, wird Se. Maj. im Mai allda eintreffen, und den größern Theil des Sommers auf dem Kontinent zubringen.

In Dillingen wurde, wie an vielen andern Orten, zu Vertilgung der Mäuse angeordnet, ein gewisses Quantum derselben einzuliefern. Die Mäuse wurden auf der Donaubrücke gezählt, und dann ins Wasser geworfen. Ein Kupferschmied gieng mit seinem Lehrlingen an das Gestade, um allda aus Eigennuz die hinein geworfenen Mäuse wieder aufzufangen, und seiner Zahl bald habhaft zu werden. Der Junge geriet in eine Liesse, schrie um Hülfe; der Meister reichte ihm die Hand und — ertrank mit ihm. Am dritten Tage wurden beide, Arm in Arm fest umschlossen, am Ufer todt gefunden.

Am Schlusse vor. Jahres befanden sich in der Stadt Danzig selbst 45,433 Seelen, in den äußern zum Komunalbezirk gehörenden Vorstädten 5235, in den zum Stadtkreise gehörenden Dörfern 4927, zusammen 55,395 Seelen; darunter waren 39,343 evangelische Christen, 13,137 römisch-katholische Christen, 629 Menoniten, und 2286 Jöraeliten.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.

22. Nov.	Barometer.	Therm.	Hyar.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,4 L.	+ 6,5 G.	65 G.	SW.
M. 2 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,9 L.	+ 10,2 G.	57 G.	W.
N. 10	28 Z. 0,3 L.	+ 4,7 G.	62 G.	W.

Halbheiter — mehr bewölkt — Abends wieder klarer.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 24. Nov.: Die Ahnfrau, Trauerspiel in 5 Akten. — Mlle. Pfeiffer, Königl. baier. Hofschauspielerin, Vertha, zur ersten Gastrolle. — Vor Anfang des Stücks: Variationen für die Mandoline über ein Thema aus Aschenbrödel von Rossini mit voller Orchesterbegleitung, komponirt und vorgetragen von Pietro Bimercati, Direktor des Orchesters in Mailand.

Literarische Anzeigen.

In der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt sind folgende neue Bücher erschienen, und bei Hofbuchh. P. Macklot in Karlsruhe zu haben:

Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellschriften deutscher Geschichte des Mittelalters. 4r Bd. 1te Abth. gr. 8. 2 fl. 15 kr.

Betrachtungen und Winke über den religiösen Geist unserer Zeit besonders mit Hinsicht auf die neue einzuführende preussische Kirchenagenda. 8. 18 kr.

Brand, D. J., Gott ist mein Vater, meine Andacht. Mit Kupf. neue verb. Ausl. 12. Schreibp. 54 kr. Druckp. 36 kr.

Haenle, C. H., Materialien zu deutschen Stylübungen und feierlichen Reden. 4r Bd. Bildreiche. 8. 1 fl. 48 kr.

de Maistre, Joseph, vom Pabst; aus dem Französischen, von Moriz Lieber 2 Thle. gr. 8. 4 fl. 12 kr.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Bis den nächsten Dienstag, als den 26. dieses, Vormittags 9 Uhr, werden im Gasthaus zum Darmstädter Hof dahier 10 — 12 Stück noch brauchbare Pferde öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hñslich eingeladen werden.
Karlsruhe, den 22. Nov. 1822.

Karlsruhe. [Versteigerung einer Kupferstichsammlung.] Montag, den 2. Dezember, Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, und die folgenden Tage, wird dahier im Gasthof zum Rappen eine bedeutende, an ausgezeichneten und feinen Blättern reiche Kupferstichsammlung, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden. Kunstfreunde können im obenbenannten Gasthof die Sam-

lung einsehen, und bis zur Versteigerung noch einzelne Blätter erhalten.

Karlsruhe. [Wein- und Fässer-Versteigerung.] Nächsten Mittwoch, den 27. November, Nachmittags um 2 Uhr, werden in dem Hause des Hrn. Hofbuchbinders Müller, neben dem Zähringer Hof, ca. 21 Ohm sehr gut gehaltener 1821er Wein, sodann mehrere weingrüne Fässer, sämmtlich in Eisen gebunden, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Die Proben des Weines werden bei der Steigerung aufgestellt.

Karlsruhe, den 23. Nov. 1822.

Kastatt. [Früchte-Versteigerung.] Freitag, den 29. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden in diesseitiger Domainenverwaltung, Kastatt

80 Mäßer Weizen,

100 — Korn,

40 — Gerst und

130 — Dinkel,

sämmtlich 1821 Früchte, salva ratificatione, öffentlich versteigert werden.

Kastatt, den 20. Nov. 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Stegl.

Kork. [Früchte-Versteigerung.] Mittwoch, den 27. dieses Monats, werden an disponiblen herrschaftlichen Speichersfrüchten öffentlich versteigert, Vormittags 9 Uhr dahier:

65 Frl. Weizen,

42 — Korn,

24 — Gerst,

sodann Nachmittags 3 Uhr, zu Rheinbischofsheim,

20 Frl. Weizen,

75 — Molzer.

Wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Kork, den 20. Nov. 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Dito.

Mannheim. [Münzgeräthschaften-Versteigerung.] Nächstkommenden Montag, den 25. dieses, Morgens 10 Uhr, wird in dem Großherzoglichen Münzgebäude ein alter Anwurf, mehrere Taschen und Mädelwerker, eine Ziehmaschine, eine alte Drehbank, große Amböße, Schraubstöcke, Eingüsse, Schmelzangen, Walzen, Waagbalken und Schalen, 2 Drillinge mit eisernen Axen, Stirn und Kammeräder, ein Probierofen und sonstige Geräthschaften, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen sind.

Karlsruhe. [Anzeige.] Süße und bittere Vomeranzen sind angekommen, und ganz frische englische Auserkommen, von 1820, Smal in der Woche ganz frisch an, und sind täglich zu haben bei

Jakob Giani.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mann, welcher im Rechnen und Schreiben bewandert, wünscht eine Stelle als Verwalter oder Aufsicher in einer Fabrik. Wozu er erhält man im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein im Rechnungswesen examinirter und rezipirter, Scribent wünscht bei einer Domainenverwaltung oder Obereinnahme angestellt zu werden. Der Eintritt könnte sofort geschehen. Das Zeitungs-Komptoir giebt nähere Auskunft.